

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlags-Gesellschaft, Halle (S),
 ©, Mittelstraße 51. Die „M. N. Z.“ erscheint wöchentlich einmal,
 am Sonntag ausserhalb der Zeit der Sommerferien. Die
 Fundationsblätter sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
 Halle-Zeitung und der Partei im Gau Halle-Zeitung sind
 unentgeltlich eingeschrieben. Halle, den 2. März 1940.
 Leitung: Adolf Grottel, Wollschänke 18, Fernr. 276 51.

Marianenwettbewerb
 Flüge bin zu Nachbar's Kind
 1. Preis 30 RM
 2. Preis 20 RM
 3. Preis 10 RM
 4. Preis 5 RM
 5. Preis 3 RM
 6. Preis 2 RM
 7. Preis 1 RM
 8. Preis 0,50 RM
 9. Preis 0,25 RM
 10. Preis 0,10 RM
 11. Preis 0,05 RM
 12. Preis 0,02 RM
 13. Preis 0,01 RM
 14. Preis 0,005 RM
 15. Preis 0,002 RM
 16. Preis 0,001 RM
 17. Preis 0,0005 RM
 18. Preis 0,0002 RM
 19. Preis 0,0001 RM
 20. Preis 0,00005 RM
 21. Preis 0,00002 RM
 22. Preis 0,00001 RM
 23. Preis 0,000005 RM
 24. Preis 0,000002 RM
 25. Preis 0,000001 RM
 26. Preis 0,0000005 RM
 27. Preis 0,0000002 RM
 28. Preis 0,0000001 RM
 29. Preis 0,00000005 RM
 30. Preis 0,00000002 RM
 31. Preis 0,00000001 RM
 32. Preis 0,000000005 RM
 33. Preis 0,000000002 RM
 34. Preis 0,000000001 RM
 35. Preis 0,0000000005 RM
 36. Preis 0,0000000002 RM
 37. Preis 0,0000000001 RM
 38. Preis 0,00000000005 RM
 39. Preis 0,00000000002 RM
 40. Preis 0,00000000001 RM

Ausgabe Halle

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 61

Sonnabend, 2. März 1940

Deutsche Luftangriffe auf britische Kriegsschiffe

Vorküste auf England werden fortgesetzt - Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer angegriffen - Geleitzug verprengt

Ein britischer und ein französischer Dampfer gesunken

Berlin, 1. März. Die deutsche Luftwaffe führte am frühen Vormittag des Freitag mehrere Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer aus. Einige Schiffe mit großer Lading wurden durch Bombenbeschüsse verfehlt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug verprengt.

Amsterdam, 1. März. Der britische Dampfer „Purbus“ (7418 BRT) wurde von deutschen Seetrittkräften an der Westküste Englands verfehlt. 8 Mann der Besatzung kamen ums Leben. Passagiere waren nicht an Bord. - Die Savas angegriffen, wurde außerdem am 30. März 1939 ein großer Dampfer „PLM 25“ aus der französischen Dampfer „PLM 17“ (8754 BRT) verfehlt. - Die Weiter mehr, sind am Freitag zwei Rettungsboote des italienischen Dampfers „Mirella“ (5940 BRT) an der britischen Küste gelandet.

Die Wacht ist bald getroffen, als ein englischer 2000 Tonner angegriffen der englischen Küste das Flugzeug mit Gefährten bedroht. Da ist die Geduld der Männer zu Ende. Es rückt nach Bomben, und das merkt der englische Kapitän, und schon lacht er sein Schiff in der Luft. Auch die anderen Schiffe gehen auf Fluchfahrt. Deutlich ist die helle Bahn der Wadellen in den hochgehenden Wogen der Nordsee zu erkennen.

Neuerliche Entschlossenheit zeigen jetzt die deutschen Kampfflieger. Mit gedrohten Motoren rückt das Flugzeug über den ausermächtigsten Briten, dessen Kapitän und Besatzung einzusehen beginnen, daß es angeht ihrer Duldung keine Rettung für das Schiff mehr gibt. In kurzer Zeit sind die Rettungsboote hinuntergefallen. Die Mannschaften steigt ein. Mit schnellen Bewegungen vergrößert sie den Abstand von ihrem Schiff, als befürchte sie, von dem Seg der untergehenden Dampfers mit in die Tiefe gerissen zu werden.

Mannern nur - dann freist die deutsche Luftwaffe erneut über dem jetzt anscheinenden Dampfer, der, ein Spiel der Wellen, Feuerlös in der See freist. Nachbord feuert unser Flugzeugführer nun an. Ungepumpt sitzt der Bombenbeschießer über dem Abwurfsgerät. Wir sehen ihm zu. Nützig fast liegt die Wachtung über dem Schiff, als die erste Bombe pendelnd in die Tiefe stürzt. Sie stürzt dicht neben dem Schiff ins Wasser. Eine mächtige Wasserfalle springt hoch. Ein neuer Anflug, wieder von Bordbord aus und das Schiff des Schiffes ist besetzt. Mittschiffs muß die Bombe gefessen haben. Doch oben in der Luft noch ist der gewaltige Druck zu spüren. Man glaubt, das Donnern, Krachen und Splittern des auseinanderberstenden Schiffes zu hören. Als das Flugzeug dem noch eine Schiffe zieht, setzt sich die verheerende Wirkung der deutschen Fliegerbombe: Nur das Seg rückt noch aus dem Wasser. England ist um einen tonnenweit Handelsdampfer ärmer geworden.

Zurück, Heimat! Im Nord herrscht Hochstimmung! Und als wir nach Hause kommen und hören, daß auch die Kameraden Erfolg gehabt haben, ist die Freude doppelt so groß. So hat der geistliche Tag wieder einmal die überlegene Kraft der deutschen Luftwaffe gezeigt. Peter Bohlscheid.



Kapitänleutnant Schultze beim Führer Der tapfere U-Boot-Kapitän erhält das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Im Vordergrund Generaloberst Keitel und Großadmiral Raeder

Scapa Flow aufgegeben

Grand Fleet sucht neuen Schlupfwinkel (Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 1. März. Die Preisgabe von Scapa Flow, der bisher für unüberwindlich und absolut sicher gehaltenen englischen Flottenstützpunkt, hat in der englischen Öffentlichkeit ganzallgemeines Aufsehen erregt.

Deshalb ist nur flüchtig durch wenige Worte in einer Unterhausrede angedeutet wurde, daß diese Tatsache vielen Briten in England offenbar die Augen geöffnet über das Maß, bis zu dem England seine Seeherrschaft selbst in nächster Nähe der britischen Inseln verloren hat. Es wird bekannt, daß die englische Flotte nach der Verjagung der „Royal Oak“ bei Scapa Flow wochenlang unter Dampf gehalten worden ist, um immer neue Schlupfwinkel aufzusuchen, von denen keiner als genügend sicher galt.

Die flüchtig verkündete Erklärung, die Nordflotte nach „geschützten Zone“ erhebt, hängt offenbar damit zusammen, daß an der Westküste von Nordflotte und von den Döbriden neue Luftstütz-

stätten für die Schlauchschiffe geschaffen worden sind, die jedem unbefangenen Auge entgangen worden sind. In einem Zeit der englischen Presse, soweit sie über diese Dinge zu schreiben wagt, werden sehr scharfe Worte gebraucht. „Daily Express“ löst sogar an Churchill Kritik, weil er der Öffentlichkeit nicht genügend Aufklärung über den Scapa-Flow-Fall gegeben habe. Die Vernachlässigung der Verteidigungsanlagen bei Scapa Flow hätte nicht allein zum Verlust der „Royal Oak“ geführt, sondern die Flotte auch ausgenommen, auf der Suche nach einer sicheren Basis, konzentriert in den gefährlichen Gewässern der Nordsee herummusieren.

So weit ist es also schon mit dem „meer beherrschenden“ Albion gekommen. Auf hohe See magt sich die „gemaltige“ Flotte nicht aus Angst vor den deutschen U-Booten, Flugzeugen und Minen, aber auch die eigenen Schlupfwinkel sind ihr bereits so unsicher geworden, daß die Grand Fleet von einer Wacht in die andere fährt, um im äußersten Nordwesten vorübergehend Sicherheit zu finden.

Falsche Friedensstauben aus London

Lord Tavistock erfindet deutsche Angebote - Schlechte Tarnungsmanöver (Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. März. Die Absicht, die der „Daily Telegraph“ für seine erlogenen Friedenspläne, die der Führer angeblich ausgearbeitet haben soll, um sie auf Umwegen den plutokratischen Regierungen anzulegen, kürzlich durch die deutsche Presse bezogen, scheint gewisse Herren in London um ihre Naivität gekostet zu haben. Der Erzähler dieses Plagenschreies über die Möglichkeit einer Vertuschung dieser Blamage war - wie nicht anders zu erwarten - ein neues Tarnungsmanöver, für das Lord Tavistock, Mitglied des Oberhauses, verantwortlich zeichnet.

Lord Tavistock präsentiert sich zu diesem Zweck in diesem Interview als aufdringlicher Friedensfreund, der die edle Absicht verfolgte, den Krieg zwischen den beiden Demokratien und Deutschland möglichst bald zu beenden. Zur Errichtung dieses Zieles will

er durch einen Mittelsmann mit der deutschen Gesandtschaft in Dublin in Verbindung getreten sein, um auf diese Weise authentische deutsche Friedensvorschlüsse zu erhalten. Selbstverständlich sollte der deutsche Gesandte ein Einmache auf diesen plumpen Anbiederungsversuch, dessen Hintergründe klar auf der Hand liegen, ab.

Angleich er bildet man sich am liebsten in London ein, die Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Vorleistung dieser Spekulation erschöpfen zu können, daß es nur an seiner Regierung liege, Frieden zu schließen und daß dieser Krieg daher jederzeit im Vertrauen auf englische Versprechungen beendet werden könnte. So naiv diese lächerlichen Methoden der plutokratischen Stimmführer auch sind, zu eindeutig kennzeichnen sie die erlogenen Scheinbeteiligung und Dummheit dieser Elemente, die sich gegenständlich noch in der

PK. Um den breiten Karientisch im Beschlussschritt der Staffen haben sich die Besatzungen verarmt. Die Winterkombinationen und Pelztiefen erwarten sie den Befehl zum ersten Feindflug am 1. März 1940! Der Tomm soll es am eigenen Weibe führen, nach Deutschlands Luftwaffe in fünf Jahren gefesselt hat.

Das ist nicht der erste Feindflug, den sie erleben. Sie kennen die einzelnen Etappen, sie haben eine klare räumliche Vorstellung von der Mission, die sie einschleichen müssen, um die englische Handelsflotte anzugreifen. Ein dunkler Schatten löst sich aus der Dunkelheit, die englische Küste, an der entlang es hoch gegen Norden und über die verstreute Büsch des Woreen-Wirb und dann über den nördlichen Küsten in fünf Jahren gefesselt hat.

Das ist nicht der erste Feindflug, den sie erleben. Sie kennen die einzelnen Etappen, sie haben eine klare räumliche Vorstellung von der Mission, die sie einschleichen müssen, um die englische Handelsflotte anzugreifen. Ein dunkler Schatten löst sich aus der Dunkelheit, die englische Küste, an der entlang es hoch gegen Norden und über die verstreute Büsch des Woreen-Wirb und dann über den nördlichen Küsten in fünf Jahren gefesselt hat.

Seltene Weisen aus Oslo

Norwegens Außenminister beschuldigt Deutschland (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Oslo, 1. März. Am norwegischen Storting hat Außenminister Røst am Donnerstag eine lange Rede gehalten, in der er die Einstellung der norwegischen Regierung zu den Schritten der deutschen Handelsflotte in diesem Kriege ausführlich darlegte und Maßnahmen ankündigte, wie sich die norwegische Regierung in diesem Fall zu helfen gedenkt. Die Schuld der Kriegsführenden an den Verleihen der norwegischen Flotte nachzuweisen, entsetzt sich Außenminister Røst insofern erheblich von der Wahrheit, als er Deutschland im Spanische Bürgerkrieg erklärt, während England lediglich bei der Behandlung des Minentages - und hier allerdings noch im gleichen Atemzug mit Deutschland - Erwähnung findet. Minister Røst, der mit seinen Ausführungen wohl auch die bereits seit Tagen in aufwühligen Kreisen begriffenen norwegischen Enttäuschungen über den englischen Neutralitätsbruch im Jostedal-Fjord weiter abzumildern wollte, hat wohl auch auf diesem Grund mit seinem Wort diesen ungeschickten Versuch des Witterregis erwähnt, sondern hielt es für zweckmäßiger, einige von Deutschland bereits mehrmals und nachdrücklich demontierte Behauptungen über angeblich warnungslos verlassene norwegische Schiffe aufrecht zu erhalten. Er machte diese bereits als Ten-

denachrichten entworfenen Fälschungen mit zur Grundlage seiner Ausführungen und verurteilte, von dieser höchsten Basis ausgehend, das Verhalten der Deutschen. Er erwähnte dabei auch Fälle, die selbst vor wenigen Tagen einmündig widerlegt werden konnten.

Wenn man den Inhalt der norwegischen Rede der letzten Tage mit den Writen in jeder Hinsicht vergleicht, das am Tage des Neutralitätsbruches im Jostedal-Fjord oder kurz danach erschienen, so kann man mit Verwunderung feststellen, wie in jedem Artikel der letzten Tage das dramatische Verhalten zutage trat, einige Worte des Verhandlungsführers für das englische Protokoll einzuflechten. Der Eindruck, daß die sehr harten Worte gegen England immer mehr Ähnlichkeit in Erregung getroffener Stimmung ausprägen seien, verliert sich immer mehr, und die Ausführungen Røsts vor dem Storting haben - man möchte beinahe sagen - die Gewißheit erbracht, daß Norwegen gegen alles Recht und alle Pflicht nicht nur im Begriff ist, sich dem englischen Druck zu beugen, sondern darüber hinaus auch noch durch den Mund eines prominenten Regierungsmitgliedes Deutschland an Beschuldigungen, um auf diese Weise von ihrer eigenen Sache abzulassen, um die es sich handelt.



Familien-Anzeigen

Unser Sohn hat am 27. Februar 1940 ein Schwesternchen bekommen. Es heißt Ilse-Christiane. In dankbarer Freude

Ilse Heß geb. Schabengler Dr. Erwin Heß

Berlin-Weinbergstr.-Ost, Am Schillersee 21, 2. Aufw.-Stockwerk, Berlin N. 6, Müllerstraße 56-57

Heute morgen entfiel sanft unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Carl Bölkig

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen Willi Bölkig

Friedrichshagen, Dresden, Halle (Saale), den 1. März 1940.

Beerdigung findet am Montag, d. 4. März, 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 26. Februar 1940 ging unser lieber Arbeitstamerad

Friedrich Zwanzig

im Alter von 74 Jahren von uns. In nimmermüder Tapferkeit und in vorbildlichem Pflichtbewußtsein hat er unseren Feind 92 Jahre lang die Fesseln gehalten. Er wird uns unvergessen bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft Dr. Hans Körner, Dalena

Wir haben uns verlobt Charlotte Teubner Hermann Buchmann

Familienanzeigen gebühren in die Nr. 73

Nehme meine Praxis wieder auf Hautarzt Dr. Warnecke

Atsilber, Silbermünzen kauft Georg Dunker, Juwelier

Optiker Ilgenstein Leipziger Str. 19 gegenüber Ritter

Feldpostkarten Konfirmationskarten Schulten

Jetzt ist es Zeit Ihre alten Hut unpressen zu lassen. Die neuesten Formen sind eingetroffen. Hut-Presser ei

Rechnen heißt Qualität bevorzugen Fischer & Co. Ein Kleidungsstück kann nur dann lange halten, wenn es durch und durch hohe Qualität darstellt. Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderkleidung...

Margarete Hunold im 81. Lebensjahre. Dieses zeigen an im Namen der Hinterbliebenen: Die trauernden Kinder

Helene Wiesner im 81. Lebensjahre. In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen: Max Wiesner und Kinder

Felix Busse In tiefer Trauer Felix Busse und Frau

Umzug ist Vertrauenssache! Wohnungswechsel - Möbelförderung Fenthol & Sandtmann

Marie Rolke geb. Töpel In tiefer Trauer: Carl Rolke und Anverwandte. Schraplau, am 22. Februar 1940.

Jüngerer Arbeitsbursche für 20. - Erled. Grobholz- u. entwerfendes Jungeselle zum 1. April gesucht.

Verheirateter Metzler für 20. - Erled. Grobholz- u. entwerfendes Jungeselle zum 1. April gesucht.

Metzlerlehrling für 20. - Erled. Grobholz- u. entwerfendes Jungeselle zum 1. April gesucht.

Suche für 16. März verheirateten Metzler, dessen Frau im Stille mitarbeit. für 40 St. Grobholz- u. entwerfendes Jungeselle zum 1. April gesucht.

Suche für 16. März verheirateten Metzler, dessen Frau im Stille mitarbeit. für 40 St. Grobholz- u. entwerfendes Jungeselle zum 1. April gesucht.

Suche für 16. März verheirateten Metzler, dessen Frau im Stille mitarbeit. für 40 St. Grobholz- u. entwerfendes Jungeselle zum 1. April gesucht.

Stellen-Angebote TOCHTER Schneiderinnen GESUCHT

Kraftwagenfahrer Büro- und Geschäftsbote

Kranke Hilfsarbeiter Diamant AG. Diamant h. Halle-S.

Lüchtige Friseurin auch Ausbilde- sucht sofort

Modernen Kortwagen für gebr. Möbel

Ente zum badenden Artisten Entschleimer oder Sekretärin

Tischler gesucht (auch älterer) zu melden

Stuhlwagenführer für 10 St. gesucht

Stuhlwagenführer für 10 St. gesucht

Stuhlwagenführer für 10 St. gesucht

Hausmädchen zuverlässig, mit allen Hausarbeiten vertraut

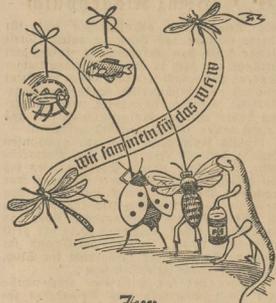
Für halbe Tage für den Haushalt eine umschilige, im Kochen erfahrene Person

Tüchtiger Tischler millionen Allers, sowie fleißiger Arbeitsbursche

Möbel-Myzyk Böllberger Weg 4

10000 Bausteine verkauft Hüttenwerk Trotha

Möbel-Bitzmann Halle, Mauerstraße 3 neben Elisabeth-Krankenhaus



Zur 5. Reichsstraßenammlung 2. u. 3. März

Jeht glattere Frühlingboten

Schon beim Einzug des Monats März erlahen zehn kleine lustige Sommerreiter von den kommenden Frühlingstenden. Tiere, die den Menschen von seinen Ausflügen mit bekannt sind, Karpen und Enten, Hühner und Gänse, die Mücke, das Marienkäferchen und die Wäde, der Felsbock, das Dampferchen und auch der Schlamm, der behende durch das Wasser des Teiches fließt. Diese Tiere, die sich ein paar Monate früher und um den 'Vorfrühling' tummeln, führen jetzt energisch den Kampf gegen Hunger und Kälte. Sie alle sind als kleine Gläserhänger künstlich gefertigt und in der Heimindustrie des Endenlandes hergestellt worden.

Die Amtsträger des Reichsflugzeugbundes in Zusammenarbeit mit den Vertretern der NSDAP und den Elternvereinen des Bundes der Reichsstraßenammlung am 2. und 8. März diese lustige Gesellschaft verkaufen und, wenn ihre Sammelbüchsen lappig, wird jeder Volksgenosse daran denken, daß jedes Abzeichen, das verkauft wird, dazu hilft, erst recht im Kriege das genaueste deutsche Fließwerk mit allem Nachdruck durchzuführen.

Allen Gullenern rufen wir deshalb zu: Ein Abzeichen für die und ein Abzeichen für einen Frontsoldaten!

Anlässlich der 5. Reichsstraßenammlung, welche am 2. und 3. März von dem NSDAP, NSDAP und NSDAP durchgeführt wird, finden Marktstände statt, und zwar findet am Sonnabend das Götter-Dreieck von 16 bis 17 Uhr auf dem Marktplatz, am Sonntag der Markt der Motor-Standarte 88 von 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz und der Markt der NS-Standarte 88 von 11 bis 12 Uhr am Stadtheater.

Alle Münzen zusätzlich dem RWM

Auch zu der am 2. und 3. März stattfindenden 5. Reichsstraßenammlung nehmen die Sammler der NSDAP, des Reichsflugzeugbundes und des Reichsbundes der Kinderreichen alle Münzen, Gedenkmünzen, Reparaturen an Gummiwaren

Gummi-Bieder

Inflationsgeld oder ausländische Geldformen, die als Andenken in den Schreibtischen liegen, als zusätzliche Spenden gern entgegen. Alle Volksgenossen werden gebeten, daraufhin ihre Schreibtische einer Entzählung zu unterziehen.

Seinen Verletzungen erlegen

Bei dem Verkehrsunfall in der Reichsstraße, über den wir gestern bereits berichteten, wurde der 44 Jahre alte Otto Dito Stampfchl aus Halle so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung in die Chirurgische Klinik seinen Verletzungen erliegen ist.



Oben: Otto Dito Stampfchl (Schule) Siegfried und Kriemhild am Hochzeitstisch - eine der lieblichsten Szenen aus Hebbels 'Nibelungen', gestern im Stadttheater aufgeführt

Steigerung des Energieverbrauchs

Abschluß der Werte der Stadt Halle - Die sozialen Maßnahmen für die Gefolgschaft

Die Werte der Stadt Halle legen ihren Gehaltsbericht für das Berichtsjahr 1938/39 vor, dessen Zahlenwert im Ausmaß der vorjährigen Mühsalbe veröffentlicht wird. Das Berichtsjahr brachte dank dem beständig wachsenden Beschäftigungsgrad der Industrie und des Gewerbes und der damit verbundenen Besserung der Lebenshaltung der Bevölkerung ein Anwachsen der Abgabenarten aller Erzeugnisse sowie eine weitere erhebliche Steigerung der Verbrauchsabgaben der Straßenbahn.

24 v. H. Stromverbilligung seit 1933

Wie der Bericht feststellt, hat die Einführung verbrauchsfördernder und nach sozialen Gesichtspunkten geordneter Grundpreis-Regelverbrauchsstarife für Gas und Strom den Kleinverbrauchern seit der Nachübernahme im Durchschnitt eine Preisverbilligung bei Gas von 24 v. H. und bei Strom von 20,45 v. H. gebracht. Das Geschäftsergebnis in seiner Gesamtheit schätzte die städtische Grundbesitzverwaltung. Die Gesellschaft konnte dadurch den Tarif für die Gewerbe- und Industrieverbraucher verbessern und bei der Straßenbahn weitere Erleichterungen durchföhren: Einführung einer Einheitsstarife für den Berufsverkehr, Aufhebung des Nachtzuschlages, Erhöhung der Freizone für Kinder von 4 auf 6 Jahre und Einführung eines Einheitspreises von 10 Pf. für die Beförderung von Kindern.

Einheitliche Tarifordnung

Eine bedeutende Neuenführung stellen die von 1. April 1938 für das Reichsgebiet einheitlich erlassenen Tarifordnungen für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst dar, die für den größten Teil der Gefolgschaftsmitglieder eine gütlichere Entlohnung mit sich bringen.

Im Rahmen der Pläne zur Schaffung von Arbeiterwohnstätten, vorwiegend für jüngere, bewährte und linderreiche Stammarbeiter, wurde der dritte Siedlungsabschnitt, die 14 Arbeiterwohnstätten umfassende Siedlung Reptunweg, fertiggestellt. Damit wurden bisher insgesamt 165 Wohnungen zur Verfügung gestellt.

Im Zwecke der Weiterführung von Maßnahmen der Gesellschaft die Kurie der Volkshilfsvereines der NSDAP, mit einer größeren Anzahl Gefolgen besteht. Mehrere

Gefolgschaftsmitglieder nahmen an dem Vortrag der Gemeindeverwaltungs- und Sportfachstelle teil, während die von der Stadtverwaltung ernannte Sonderkommission der 40 Gefolgen beauftragt wurde. Beim Reichsberufsausschuss traten 120 Gefolgen an, von denen 2 als Kassierer hervorgingen.

Die körperliche Ertüchtigung der Gefolgschaftsmitglieder wird in dem Betriebsrat gemeinschaftlich erörtert. An einem bestimmten Tage der Woche ist das Stadbad gemietet worden, um den Schwimmsport zu fördern. Erwähnt seien noch die mit Unterstützung der Gefolgschaft, ausgesagene, feiertagsarme, die Wandolinenspieler sowie der Musikzug. Gegenwärtig singen und spielen die musikalischen Gruppen auch in Saarethen.

Einmalige Betriebsappelle und feierliche Monatsappelle, Gemeindefestempfangen und dergleichen werden zur Förderung der Wirtschaftsgemeinschaft durchgeführt. Um den Gefolgschaftsmitgliedern in kultureller Beziehung etwas zu bieten, wurden 400 Karten zum Besuch von Theateraufführungen und Konzerten ausgeben. Die Leihbibliothek wurde um mehrere hundert wertvolle Bände vermehrt.

In zahlreichen Fällen der unverschuldeten Haftung hat die Betriebsführung helfend eingegriffen. In familiären Betriebsangelegenheiten sind Aufenthalts-, Umkleide- und Bekleidungs-, sowie Krankheitsfürsorge vorhanden. Besonderen Wert auf die Beförderung des Arbeitsplatzes größter Wert gelegt. Die sozialen Maßnahmen lassen erkennen, daß ein vorbildliches Zusammenwirken zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft besteht, und haben ihren Niederschlag in dem guten Gesamtergebnis des Berichtsjahres gefunden.

Abschluß genehmigt

Die Hauptversammlung erteilte dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Gesellschaft Entlohnung und beifolgt die Verteilung eines 20 v. H. Bonus an die Kassierer. Die zur Kammerkassiere der Stadtwirtschaft zur Auszahlung kommt. Der Nettogewinn von 127.880,96 RM wird den Mitgliedern ausgeschüttet. An Stelle des Stadtvorstandes ist Herr Stadtvogel, Stadtrat Dr. Ing. Schultze, in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Was Stiff und Pinsel erzählen

Helmut-Höfer-Ausstellung im Roten Turm

Als einer von fünf höchsten Künstlern, die eingeladen vom Künstlerverein auf dem Witz, nach dem Roten Turm ausstellen werden, hat Helmut Höfer zu uns gesprochen. Die sprechen wollten, denn gerade heute hat die politische Karikatur einen Anspruch darauf, angesehen und wenn auch mit einem mehr inneren Ehrgefühl zu werden. Wie groß der Widerstand jeder treuen, bei großen Zug doch bis in kleinste Einzelheiten besorgender und hitzigen Zeichnungen ist, beweisen die mitausgestellten ersten Seiten des 'Waltischen Beobachters', der sie wie andere große Künstler herbeigeholt hat. Die geübten Künstler großen Gruppen an. Die erste - der Maler nennt sie, die gemalt - könnte man als die Gegenwart-Äpöche bezeichnen: Ob Chamberlain als abgemagertes Zwergenpaar in der Bonstomer über oder in der Wölbung seines Schirms auf dem Meeresschwimmer, ob er ihn als Bildhauer über Chirurgen hält - es hat ein bezaubernder Spott die

zehlende Hand geführt. In der letzten Zeit aber sind die Linien härter, die Bilder hart, unerbittlich, in hohle geworden - ein langer, klarer, kalter Spiegel.

'Caviot' zeigt sich Helmut Höfer von einer anderen Seite. In einem Hand und seinem Leben darin ein Selbstbildnis zu machen, jetzt von einer soviel humor wie Lebensweisheit. Die sitzt auch auf dem 'Witz', auf dem er gelächelt und lachend das Leben in all seinen Formen sich beleuchtet. Wir lernen einen Bildnismaler kennen, der durch Betonung der Gegenstände Wesentliches freilegt, der einen Strahlens aus dem Gesicht seine Kraft heraus geschleift und einen Spindel fühlbar empfunden und dargestellt hat. Und - einen Mardenmaler, der 'Schneewittchen' den seinen 'Zwergen' so imig, so bezaubernd, und auch so imig, so wie er die besten Wesen der Romantik erwecken und die Besucher wie gebannt lauschen.

Ingeborg Ritter.

Tagesbedarf an Speisefartoffeln gesichert

Nach der landwirtschaftlichen Marktbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt haben in der abgelaufenen Woche die Erzeugerabnehmer in der Brotgetreide kräftig zugenommen. In der Veröorgung mit Futtermitteln erlebten die Witterungsverhältnisse nur die zur Verfügungstellung von Zellulose an die Hersteller.

Die Schlachttiermärkte brachten in der letzten Woche ein härteres Ansehen bei Schweinen und Rindern, während die Zufuhren bei Schafen und Hammeln leicht verringert waren.

Die Steigerung der Milchlieferung lag trotz der wenig günstigen Transportverhältnisse um einiges über dem Reichsstandard. Die Futtermittelproduktion lief in entsprechender Höhe. Die Erzeugung von Käse hat die Aufwärtsentwicklung fortsetzen können.

Die Verteiler waren mit allen verfügbaren Kräften und Mitteln bemüht, Kartoffelzulieferer nach den Städten vorzunehmen. Der laufende Tagesbedarf ist daher gesichert. Am Dehmarkt konnte die Veröorgung mit Äpfeln im bisherigen Umfang durchgeführt werden. Äpfel wurden laufend freigegeben. Zitronen waren ausreichend vorhanden.

Zur Veröorgung mit Gemüse kamen Gullieferungen aus Schlesien-Sachsen an. Die Ausfuhr in Wurzelgemüse ist zurückgegangen. Ausländischer Blumenkohl gewinn zunehmende Bedeutung. Treibhauseigenen gehören infolge ihres Preises noch zu den besten. Sehr beliebt waren auch die kleinen verfügbaren Mengen in Nadeln und Schnittlauch.

Der neue Milch-, Butter- und Käsepreis

Im Reichsgefechtsblatt veröffentlicht der Preiskommissar die Verordnung, mit der der Preis bekanntgegebene Eröorgung des Ver-

braucherpreis für Vollmilch um 2 Pf. je Liter und des Butterpreises um 20 Pf. je Pfund mit Wirkung vom 1. März geleistet werden. Der Verbraucherpreis für entrahmte Frischmilch (Magermilch) sowie der Erzeuger- und Verbraucherpreis für Quark bleiben unverändert. Bei Käse wird der Erzeugerpreis um 12,5 v. H. gegenüber dem Stande vom 1. Februar 1940 erhöht. Ob und inwieweit die Preisänderung für Käse weitergegeben wird, wird noch bestimmt werden.

Tomfilm 'Feldzug in Polen'

Am auch den Volksgenossen Gelegenheit zu geben, den Tomfilm 'Feldzug in Polen' sich anzusehen, die in den Abendstunden nicht die Zeit hierfür finden, ist am kommenden Sonntag um 14 Uhr im 'Caviot' noch eine Sonderveranstaltung angelegt. Zu dieser Veranstaltung gibt es keine Karten im Vorverkauf, sondern nur an der Kasse.

Drei Fahrzeuge zusammengestoßen

Gestern 14.50 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 3 vor Geleitstraße 2 auf einen vor ihm haltenden Omnibus und einen Motorwagen zur Seite und fuhr dann weiter auf einen Wagen der Linie 7 auf. Motorwagen der Linie 3 und Anhänger der Linie 7 wurden stark beschädigt und mußten aus dem Verkehr gezogen werden. Verletten wurden nicht.

Vor Magdeburger Straße 65 erfolgte um 17.40 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personalmotowagen und einem Motorwagen der Straßenbahnlinie 5. Von dem Personalmotowagen wurde ein Radfahrer mitgeschleift, der am Kopf leicht verletzt wurde.

Das Treibenlehrenstücken wurde Dorothea Reil für 25-jährige treue Dienste bei der Sanitätsabteilung für Reichsflieger verliehen.

Das goldene Treibenlehrenstücken wurde für 40-jährige Dienste dem Stellwerksmeister Robert Schödz verliehen.



Behandeln Sie Ihren Kornfranck ebenso gut wie Kaffee er wird Ihnen ebenso dankbar sein



E in gleichmäßiges Getränk erfordert immer ein gleiches Maß, und deshalb sollte man sich nicht auf oberflächliches Abschätzen verlassen. Wir empfehlen 1 bis 1 1/2 Eßlöffel voll Kornfranck auf einen Liter.

Mitteldeutschland

Wittenberg. (Gaubmann Wagmann Sparda.) Der Gaubmann der D.D.F., Dr. Wagmann (Walle), sprach in Wittenberg anlässlich der Einweihung einer neuen Beschäftigungsstätte für in einem kleinen grobindustriellen Unternehmen.

Magdeburg. (Vom Motorrad erzählt.) Ein Fußgänger wurde auf der Leipziger Chaussee beim Überqueren der Fußgängerbrücke von einem Motorrad erfasst und überfahren. Der Verunglückte erlitt lebensgefährliche Verletzungen, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Berlin. (Von der Welle erzählt.) Im Betrieb einer hiesigen Holzverarbeitungsfirma ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Jugendliche Arbeiter Werner Zeigemann kam einer Welle zu nahe, wurde von dieser erfasst und herumgeschleudert. Der junge Mann wurde auf der Stelle getötet.

Dessau. (Einen verhungerten.) Ein Weizen, wie häufiger der Winter für die Dürrezeit war, bildet der Grund von zahlreichen Missetaten, die tot an der Donauer Mühle bei Badelriebe aufgefunden wurden. Die Enten waren nicht etwa erfroren, sondern sind regelrecht verhungert, da sie nichts mehr zur Nahrung fanden. Fische und Krabben haben ihre Kadaver gebitt.

Dranienbaum. (Schwerer Unfall.) Auf der glatten Straße durch die Dranienbaumer Heide, die noch vereist ist, ereignete sich in der Nähe des Eisenbahnüberganges bei Dranienbaum ein schwerer Unfall. Ein Personenkraftwagen fuhr nach Dessau, kam durch

den Plan. Die Kraftbrücke soll gegen 20 Vormittag bestanden werden. Gestrich, die über haben durch ihre Verformung durch eine wesentliche Verstärkung erfahren, es fragt sich nur, ob sich die Spieler bereits im ersten Spiel zu einer gelassenen Einstellung finden, die in der Lage sein könnte, den Spielplanen von Buxtehude ein gleichwertiges Gegen zu sein. Das Freundschaftsspiel kommt vormittags an der Güntersberge zur Durchführung.

Reppoldshausen. (Freitod auf den Eichen.) Zwischen den Eichen des Bahnhofsüberganges Naßmannsdorf-Reppoldshausen wurde morgens die Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um einen 35jährigen Reppoldshausener, der wie aus einem bei ihm gefundenen Brief hervorgeht, freiwillig aus dem Leben geschieden ist und sich vom Zuge überfahren ließ.

Eichfurt. (Ein Ohr abgerissen.) Auf der Straße Föderstedt-Eichfurt fuhr ein Geschirrführer einer Kraftwagenfirma mit seinem Führerwerk heimwärts. Unversehens rief er ab, ohne zu bemerken, daß ein herankommendes Auto ihn überholen wollte. Der Geschirrführer wurde von dem Auto erfasst und kam dabei zu Fall. Dabei geriet er mit einem Ohr gegen einen Pfosten des Autos, der ihm das Ohr glatt abriß. Ein zufällig vorbeifahrender Arzt leistete die erste Hilfe und transportierte den Verletzten ins Krankenhaus.

Neudorf. (Fünfjähriger Junge totgefahren.) Unmittelbar vor dem Neudorf liegend, der fünfjährige Geschirrführer Matthes plötzlich hinter einem Mercedes hervor und direkt in einen vorbeikommenden Lastkraftwagen hinein. Der Junge wurde von einem Koffelkahn erfasst und kam unter die Räder zu liegen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Turnen - Sport - Spiel

Die Mitte-Fußballer in Mannheim

Für die Spielplaner des Vereines ist der Fußball-Wettbewerb gegen Baden in Mannheim im zweiten Spiel der Mannschaft. Es ist der 40. Mannschaftsspiel, den Mitte seit 1933 durchführt, und es gilt die feinsten Schritte Bilanz zu verbessern. Gegen Baden zu gewinnen, wird nicht leicht fallen, denn die Gastgeber haben bis auf eine Ausnahme nur die Spieler der beiden Mannheimer Vereine, VfV und Sportverein Fußball, mit der Vertiefen ihrer Spielerbank. Zwischen den großen Könnern der hiesigen Fußballweltspiele spielt mit Frände ein Erzieher, der jetzt für den VfV Mühlbach tätig ist und in den letzten Spielen dieser Mannschaft auf gefassten hat. Frände, der früher bei der Spielvereinigung Erlau hiesigen Plätze, steht bei den Waidern an hohem und wird nun gerade gegen seinen Heimatort, wo er keine größere Beachtung gefunden hatte, vermissen, sein Können besonders herauszuweisen.

Die Mitte-Mannschaft genießt vollen Vertrauen. An der Hintermannschaft gibt es überhaupt nichts zu bemerken; die Linienreihe Werner, Schliert, Schmeier muß sogar stärker als je zuvor angesprochen werden. Im Angriff, der in den beiden neuen Spielern der Erlauer-Viktoria-Magdeburg, Gröschel und Simon, auf dem rechten Flügel zwei zurückgegangene Stürmer besitzt, hat ebenfalls die besten Ziele eingestiftet. Mittelfürer Trentel ist ein einflussreicher Spieler, während dem Senner König auf halbwegs in erster Linie die Rolle des Fußballspielers übernehmen sollte. Auf Linksflank wird nun, nachdem Simon, Senner, Hoff und Hoffmann nicht zur Verfügung stehen, der Erlauer Adam spielen.

Baden hat auch seine besten Leute aufgeboten und neben Frände ist noch Eing von den Stuttgarter Rüdter, der jetzt beim VfV Mühlbach spielt, als Stosß mit eingerechnet worden. Das letzte Verfallsstadium des Wades Mitte war der Pokalspiel gegen Weßhafen, der 1:2 verloren ging.

ES 98-Poststraße - ES Borussia

Zum ersten Male tritt der ES 98 mit einer mit Spielern des Aufstiegs-ES kombinierter ES auf

den Plan. Die Kraftbrücke soll gegen 20 Vormittag bestanden werden. Gestrich, die über haben durch ihre Verformung durch eine wesentliche Verstärkung erfahren, es fragt sich nur, ob sich die Spieler bereits im ersten Spiel zu einer gelassenen Einstellung finden, die in der Lage sein könnte, den Spielplanen von Buxtehude ein gleichwertiges Gegen zu sein. Das Freundschaftsspiel kommt vormittags an der Güntersberge zur Durchführung.

Am Sonntag wieder Opferstiefen

Zum vierten Male ruft am 3. und 10. März der Deutsche Schützenverband seine Mitglieder zur Teilnahme an dem diesjährigen Opferstiefen auf, dessen Bezeichnung dem Krieges-Hinterhülfsdienst überwiegen wird. Geschlossen wird mit der Kleinstenüberhöhe; hier leben fünf Schießstife mit 20 bis zu laden, ferner in eine Schützenkammer im Werte von 5 bis zu kaufen. Im Vorjahre hatte das Opferstiefen mit einer Summe von 24.000 RM, das bisher beste Ergebnis, wodurch die Gesamtsumme bis auf 234.000 RM, erhöht, es zu hoffen, daß der Größe der Zeit entsprechend in diesem Jahr die Rekordsumme von 1939 überboten wird.

Sport-Vereinsnachrichten

Borussia 02, Seitz, 20 Uhr, Mühlbacher verlor am Sonntag bei Rom. Keine Mühlbacher best. Wichtig für jeden. Der neue Spielplan.

ES 98, Sportfreunde, 6 Uhr, Mühlbacher freunde und Gegner! Wir wollen nochmals darauf hin: das Spiel gegen Mühlbacher Seitz findet morgen um 15 Uhr auf der Sport-Weißhof-Straße statt. Vorher spielt die Reserve gegen Borussia Seitz.

Sportverein 98, Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, spielt die 1. Mannschaft in hiesiger Bekleidung auf unserem Platz gegen Borussia 1. Wir bitten um regen Besuch!

ES 98 hat, Reichhaltigkeit-Aktionen: Am Sonntag haben alle Schützen am Sonntag teilzunehmen. Wir treffen uns pünktlich 9.30 Uhr im „Schalder“. Weiter darf stellen.

Kamerad Weißfohl / Von Heinz Klotenbusch

Eigentlich hieß er Weißkopf. Seinen Vornamen haben wir erst später erfahren. Er war ein baumlanger Jüngling, mit schlaffen Gliedmaßen. Das Wesentliche an ihm aber, so glaubten wir damals, war sein unglaublich guter Appetit, über den in unserm Frontabstamm bald die ungeschwehlichen Gerichte im Umlauf waren.

Er kam zu uns in die Gruppe, und wir nannten ihn „Kamerad Weißfohl“. Teils wegen seiner ausgeprägten Vorliebe für dieses in der Schützengrabenpraxis als „Schlappan“ bezeichnete Gemüse, teils wegen der halbenhaften Mengen, die er davon zu vertilgen vermochte. Wir waren ja allerlei gewöhnt, aber was unter neuer Gruppenkammer und in hiesigen Leichte, stellte alles in den Schatten. Es war ein Naturkostspiel, Kamerad Weißfohl beim Essen zu antreten und die Gemütsruhe zu bewahren, mit der er ungeschwehliche Mengen in seinem dünnen Leib verwinden ließ, um dann, wenn sich nichts, aber auch gar nichts Gebares mehr vorfand, leuchtend den Vögel beiseite zu legen.

Nicht lange, da wurde er seines gesegneten Appetits wegen von allen gern gebühelt. Kamerad Weißfohl, höchstens geringfügig an unserer Hämischen herben Schärzen. Nichts, daß er sich zu der Bemerkung hinreißen ließ: „Nur kein Weid. Wer hat, der hat...“ In schweren Fällen aber pflegte er zu sagen: „Da solltet ihr euch mal den Krappa von der Werten ansehen! Mit dem kann ich bestimmt nicht antreten...“

Es ist nie ergründet worden, ob diese Verhöhnung den Taktischen entsprach. Wohl das alle hiesigen Wäse mit einem Schläge verkommen ließ und zur Folge hatte, daß wir Kamerad Weißfohl nur noch wie jeden anderen mit dem Vornamen riefen.

Es war ein regenerischer Herbstabend, als Kamerad Weißfohl an der Stelle war, sich

dem Trügertrupp anzuschließen und für unsere Gruppe das Essen zu holen. Diese Gänge durch das zertrümmerte, unweglame Gelände, auf dem in diesen Stunden immer härteres Schützengrabenleben, unter nicht nur mühsam und beschwerlich, sondern auch gefährlich. Manden Offenher von Trügergang haben wir im Morgenrauschen kalt und kumm neben seiner Trägheit gefunden.

Wichtig sollte dann auch zur gemeinsamen Stunde heißer Feuer auf die Anmarschwege ein. Aber unsere Sorge erwies sich als unbegründet. Nach drei Stunden war Kamerad Weißfohl zurück und stellte den Vögel auf den Tisch. Im Unterland durfte es einladend nach „Schlappan“. Aber das Unerhörte geschah: Kamerad Weißfohl griff nicht zum Vögel, sondern verstand im Graben. Er ließ sein Selbstgericht im Stich. Da mußte etwas geistigen sein...!

„Eiher hat der mittelbige Rückenballe dem Einz-Sunartigen was Besondere zugefallen, und das verpfeift er nun irgendwo, um nicht mit uns teilen zu müssen...“ jagte jemand von uns.

Eine Stunde mochte vergangen sein, da stante Weißfohl schwer in den Unterland und begann zu essen. Aber er legte den Vögel bald wieder beiseite und sah schweigend in das Kerzenlicht. Auf unsere Frage, ob er seine Nacht gehabt habe, wir würden ihm nichts übrige lassen, lächelte er still und schweigen.

„Ziemann von der vierten Gruppe ist beim Essenbolen schwer verunndet worden“, sagte er. „Da bin ich noch mal losgegangen und habe beim Essenfelle der Werten angefallen. Damit doch mal, wenn Krappa heute abend nichts zu essen gefreigt hätte...“

Das sagte er mit seinem stillen, guten Lächeln und einem unendlich traurigen Gesicht, und es war eine Weile sehr still in dem hiesigen Unterland. Dann begriffen wir. Und seitdem nannten wir ihn, der seine kameradschaftliche Tat hinter diesem Scherz verbarg, nicht mehr „Kamerad Weißfohl“,

Ein Dieb rettete die Stadt

Eine Historie aus der Grenzmark

Im Februar des Jahres 1830 markierte der schändliche Obrist Hermann Strangel mit einem starken Heer gegen Thorn, um die Stadt unversehrt zu überfallen und zu erobern. Niemand in Thorn ahnte, daß die Feinde im Anmarsch begriffen waren. Damals sollte gerade ein Dieb gefangen werden. Es war ein junger Wanderbursche, der mit seiner Fiedel durch das Land zog, ein fröhlicher Geselle, der in den Dörfern auch noch ein wenig spielte. Seine Anzüge befandigten ihn, einen Beutel mit Silberhülsen gefüllt zu haben. Der Bursche langte hartnäckig und tat einen heiligen Schwur, daß er unschuldig sei. Aber da er fürchte, nicht bewiesen zu werden, versuchte, das Thorne Stadgericht zu umgehen.

Der Galgen stand weit draußen vor der Stadt an einem Hügel. Fast alle Wäzner folgten den Wäzneren, die den Verurteilten hinausführten.

Am Galgen angelangt, legte der Senker dem Diebe den Strick um den Hals und beschloß ihm, die Leiter zu dem hohen Gerüst hinaufzuführen, von dem er herabstürzen mußte. Der Jüngling gehörte und stieg hinauf. Als er nun oben stand, ließ er noch einmal traurig seine Blicke über das weite grüne Land schweifen. Da erblickte er plötzlich in der Ferne eine große Feuerherde, der eine Schwedenfahne voranflatterte.

„Die Schweden kommen!“ rief er laut, „die sie tötend Mann!“

Ein paar Männer eilten zu dem Dieb hinauf. Auch sie sahen die schnell herankommenden Feinde. Da hielten sie den Burschen wieder herunter, und alle stiegen rasch in die Stadt zurück. Die Sturm-

glocken erklangen, und die wehhaftesten Männer fürsteten demaniet auf die Wäzner. Als die Schweden vor Thorn anlangten, fanden sie alle Tore geschlossen und versammelt, und von den Wällen trafen die Feindschlangen der tapferen deutschen Bürger. Unverrückter Dinge mußte Herr Strangel wieder abziehen. Der Dieb aber wurde von den Thörnern freigelassen und erhielt obendrein noch ein hübsches Begehr.

Warum tobt geschossen?

Während des Weltkrieges kämpfte eine Division, die aus österreichischen und bawrischen Regimenten zusammengesetzt war, in den Karpaten.

Der österreichische Divisionskommandeur befragt mit seinem Stabsoffizieren die militärische Lage. Es war ein sehr ruhiger Tag, wobei auf der einen noch auf der feindlichen Seite viel ein Schuß.

Während wurden die Ausföhrungen des Divisionskommandeurs befragen Geschützbesitzer unterworfen. „Das ist ja unsere Artillerie!“ rief der Generalkommandant verunndet. „Es liegt doch kein Feuerbefehl vor!“

Er trat an das Telefon, verlangte das Artilleriekommando und rief, in der Eile wieder seinen Rang noch seinen Namen angehend, gerufen in die Telefonzelle: „Zum Teufel, warum wird denn geschossen?“ „Weil Krieg ist, du Depp!“ erwiderte am anderen Ende des Drahtes eine zügige Stimme...

Krausföhren in Weimar. Das fünfaktige Schauspiel „Bücher“ von Max Gelsenbomer, dem bekannten Autor des Dramas „Vera und Wer“, wurde jetzt von der Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters zu Weimar zur Aufföhrung angenommen. Die Aufföhrung wird voraussichtlich im Laufe des April, und zwar im renovierten Saal des Nationaltheaters, stattfinden.

Unser hauswirtschaftlicher Beratungsdienst:

Wachen und häusliche Reinigungsarbeit sind von jeder Arbeitsgebiete gewesen, die viel Überlegung und Sorgfalt erfordern, es geht dabei außerdem um große volkswirtschaftliche Werte. Wir haben es immer als wichtige Aufgabe betrachtet, unsere Erfahrungen der Hausfrau dienstbar zu machen, ihr zu helfen und Ratshläge zur Erleichterung der Hausarbeit zu geben.

Unter den heutigen Umständen gewinnt diese Aufklärungsarbeit erhöhte Bedeutung: Wäsche schonen durch gutes Einweichen und richtiges Waschen, Seifenpartners durch Weichmachen des Wassers, Verhütung von Wäschschäden - das alles sind wichtige hauswirtschaftliche Probleme im Haushalt.

Da unsern Ergebnissen, die nach die vor in unänderlicher Menge hergestellt werden, heute ein wesentlich gesteigerter Bedarf gegenübersteht, fühlen wir uns in erhöhtem Maße verpflichtet, erprobte Ratshläge über ihre möglichst wirtschaftliche Verwendung zu erteilen und Aufklärung über alle Fragen einer schonenden Wäschebehandlung zu geben.

Wir wollen mit dieser Beratung versuchen, der Hausfrau zu helfen und dem Deutschen Wäschschach auch in kritischen Zeiten eine pflegsame Behandlung zu sichern.

Persil-Werke Henkel & Cie. AG. Düsseldorf
Henkelo . S I L . I M I . A T A

Bekanntmachung

24. Februar 1940. Die Bekanntmachung über die Reinigung öffentlicher Wege...

- 1. Die Reinigung der öffentlichen Wege... 2. Die Reinigung der öffentlichen Wege... 3. Die Reinigung der öffentlichen Wege...

Die unbauende Grundfläche tritt eine Ermäßigung um 50 %...

Zu dem 8 bis 12 Uhr im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 125, zur Ansicht offen.

Satzung über die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle

Der Grund der §§ 3, 15, 55 und 56 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1933 (RGBl. I S. 49 ff.)...

Die Beiträge für die öffentliche Reinigung der öffentlichen Wege...

Die Beiträge für die öffentliche Reinigung der öffentlichen Wege...

Die Beiträge für die öffentliche Reinigung der öffentlichen Wege...

Anhang der Satzung über die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 27. Februar 1940 (Straßenverzeichnis)

Table with 4 columns: A. Straßen innerhalb der geschlossenen Innenstadt, B. Straßen außerhalb der geschlossenen Innenstadt, C. Straßen innerhalb der geschlossenen Innenstadt, D. Straßen außerhalb der geschlossenen Innenstadt.





Zigeuner stahlen beinlose Frau

Als Jahrmakts-Sensation ausgestellt - Spekulation auf das Mitleid

Budapest, 1. März. Die Polizei in Budapest nahm dieser Tage eine Frau gefangen, die auf einem Jahrmakts-Fest die größte Sensation hervorgerufen hatte, weil sie beinlos war. Die Menge war zunächst empört über die Anwendung des neuen, strengen Bettelverbots auch in diesem Falle. Bald zeigte sich aber, daß das polizeiliche Eingreifen den achtsichtigen Beden eines Opfers von Menschenräubern ein Ende gemacht hat. Margaretha Domocos, die jetzt 37 Jahre alt ist, mußte nach einem Bettelunfall an der Dreifachbrücke beide Beine amputiert werden. Ein reicher Bauer in Warba (Siebenbürgen), in dessen Dienst sie das Unglück erlitten hatte, nahm sich in großzügiger Weise ihrer an. Als sie im Jahre 1932 allein vor dem Hause ihres Wohlwärters saß, wurde die Hilfe von zwei Zigeunern entführt und im Wagen zum nächsten Städtchen gebracht. Ihre Kleider wurden durch erzwungene Kumpen erbeutet und die Ernährung auf das Nötigste beschränkt, um ihr ein recht elendes Aussehen zu geben. Unter Androhung grausamer Strafen wurde ihr verboten, beim Betteln — denn dazu war sie gezwungen — auch nur ein Wort zu sprechen. So vorbereitet, letzte man die Unglückliche unter der Dohle einer

alten Zigeunerin auf ein Fischchen mitten im Jahrmaktsfest. Die Spekulation auf das Mitleid der Marktsucher war erfolgreich, die erste Tageseinnahme betrug 800 Lei, die ihr von den Zigeunern restlos abgenommen wurden. So ging es sieben Jahre lang von einem Jahrmarkt zum andern. In dieser Zeit hatte die bedauernswerte Frau dem Zigeunerhändler eine Einmache von über zwei Millionen Lei erbracht, und er ließ sich nun herbei, sie für eine große Summe an einen anderen Zigeuner zu verkaufen. Der neue Herr war nicht weniger grausam, als sein Vorgänger; aber er war weniger vorläufig. Er sah, daß sie für einen Jahrmarkt nicht verzichten und stellte auch dort sein Opfer aus mit der Wirkung, daß die Polizei aufgriff. — Margaretha Domocos ist nun von ihren alten Freunden in Siebenbürgen wieder aufgenommen worden. Auf Grund ihrer Schlingen ist aber nicht bloß ihr letzter Zwinger, sondern auch der Stützling, der sie raubte, mit seiner Hande bingelt gemacht worden und steht seiner Strafe entgegen.

Die „Klepydra“ von Lodsch

Lodsch, 1. März. Daß man Todesfälle plakatieren wie die Anpreisung eines Haarwuchsmittels oder die Ankündigung eines neuen Kinoprogramms, ist eine etwas merkwürdige Sitte, die seit langem in der Stadt Lodsch gebräuchlich ist. Nun hat die deutsche Verwaltung im Generalgouvernement diesem nicht eben geschmackvollen Brauch durch ein Verbot ein Ende bereitet. Der Fremde, der nach Lodsch kam, hat sich stets gewundert, zwischen den Plakaten eines Wanderschauspiels und der Einladung zu einem Schachfest die plakatierten Trauerkünde von den Hinseiden der schwärzenden Witwe x. oder den schmertzvollen Klagen auf ein frühzeitig ins Jenseits abgewandtes Kind vorzufinden. Die nächste Plakatwand und Klebtafel, im allgemeinen recht trüblichen Dingen wie Kräuterteig und Zangenschnitzungen vorbehalten, wurde hier zu einem irgendwie marktschreierlich anmutenden Ausdruck des Schmerzes, Eigenartigerweise hat man diese Sitte der plakatierten Todesanzeige, die nimmer durch die Anordnung der Behörden beendet wurde, „Klepydra“ genannt. „Klepydra“ nannten die alten Griechen den Zettelschreiber, die Plakatierer. Daß man diese Bezeichnung auf die plakatierten Todesanzeige übertrug, ist wohl so zu deuten, daß man damit das Abblenden einer Lebensspur mittelte. Nun vermindert die „Klepydra“ von Lodsch in der Plakatwelt der Bergengebiet.

„Iran“ am Steuerknüppel

Ludwig Schmitz, der Filmkomiker, ein deutscher Flugpionier

Berlin, 1. März. Nach wie vor haben wohl alle Kinobesucher ihre helle Freude an dem lustigen, erzieherischen Beispiel „Iran und Helle“, in dem Ludwig Schmitz und Jupp Hussler die Schwächen des Alltags geißeln. Der unversehrliche Euerwall, der von allem auszugehen hat, was ihm nicht in den Kram paßt — niemand könnte ihn besser verkörpern als der rheinische Humorist Ludwig Schmitz, der durch seine betont jugendliche Beschäftigung und dem unerschütterlichen Glauben, seinen Heimatort stets die Ehre auf seiner Seite hat. Man kann sich kaum vorstellen, daß dieser raubhafte Mann mit der piegelnden Glase einmal ein schlauer Hingling war, aber was noch interessanter ist: daß er zu den Pionieren der Luftfahrt gehörte. Als 16-jähriger, 16-jähriger Schmitz war vor 30 Jahren Flieger, in einer Zeit also, da schon eine ganze Portion Scheißdazugehörte, sich den noch in den Kinderbüchern stehenden Flugapparaten anzuvertrauen.

besetzten Schülern, fand sich auch unter Ludwig Schmitz, den die Kameraden schon damals kurz „Lud“ nannten, und er kam heute noch ein Nadeln davon sinnen, was damals das geflügelte Wort bedeutete: „Seine Fliegen, ohne zu fliegen!“ Die Fliegen, mochten auch in den schönsten Feimen, früh um drei Uhr klopfte die „Milotenmann“ an die Türen, und wenige Minuten später wurden die überfüllten „Trachen“ hinter der Halle gesaugen. Die „Miloten“ hatte der kaum 16-jährige Bruno Berninger konstruiert und gebaut, es waren kleine Eindecker, mit denen man immerhin Fliegen bis zu 17 Minuten und Höhen bis zu 50 Meter erreichen konnte. Auch hatte seine Freunde am Fliegen, er flümmerte sich mit dem Gesicht der Leute, und wenn er auch manchmal unglücklich an einem Acker landete und Kleinholz machte — die Hauptlast, die Knochen waren heilgebeil!

Siehe lest die einzige Fluglehrerin des beliebten Filmkomikers als schöne Dame in Berlin und es hebt immer ein großes „Wissen Sie noch?“ an, wenn beide sich ab und zu zu einem Fliegerhübschen treffen.

Wirtschaftsumschau

Gerüstete Vereinigte Stahlwerke

Deutschlands größte Stahl- und Eiswerke, die Vereinigten Stahlwerke AG, legt seine Bilanz mit dem Geschäftsergebnis für die Zeit vom 1. Oktober 1938 bis zum 30. September 1939 vor. Mit einem in aller Hinsicht auf höchsten technischen Leistungsstand abgerichteten Erzeugungsgesamtheit, die Werte in das laufende Kriegsgeschäftslager und haben dem die besten Hoffnungen, die es bringen wird, gerüstet gegenüber, heißt es im Bericht. Die Erträge haben mit der Aufschwung der Erzeugung nicht ganz Schritt halten können und der starke Anstieg der Kosten hat die Erträge um ein Drittel vermindert. Da eine Preisobergrenze auf dem deutschen Markt nicht in Frage kam, haben auch die Vereinigten Stahlwerke den Weg der Rationalisierung und Leistungssteigerung beschritten. Sie haben dadurch die Kostenminderung etwas abbremsen können. Die Rationalisierung war ohne einen Ausbau der bestehenden und der Errichtung neuer Anlagen nicht durchzuführen. Ansehnlich hat der Konzern dafür 120 Mill. RM. aus, das ist nur unvollständig wiewohl als 1937/38. Die Erträge der 21 Werksbetriebsstätten und derjenigen Beteiligungen, deren Größtanteil veräußert wurde, die Vereinigten Stahlwerke übertrug, werden mit den eigenen Erträgen vereinigt ausgewiesen. Dabei werden die als alte Anlagen Umbauarbeiten der nächsten Monate unter abgeleitet. Es trat sich damit ein Rohüberschlag von 222,2 Mill. RM., der am 16. März 1939, über dem verbleibenden Rohüberschlag des Vorjahres lag. Dem diesem Rohüberschlag sind vor allem die Abschreibungen mit 139,5 Mill. RM. und die um 21,4 Mill. RM. erhöhte Steuern von 140,9 Mill. RM. vermindert. Neben kleineren Ausgaben für Zinsen und Zölle verbleibt dann mit 27,6 Mill. RM. ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter Reingewinn.

Der Zuckerrübenanbau 1940

Der Fortschritt der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerrübenbau durch ein Ausbleiben vom 28. Februar 1940 nach verheerenden öffentlichen Fragen des Zuckerrübenanbaus 1940 geregelt. Hierin wird u. a. folgendes festgelegt: Wenn Zuckerrübenbau der Zuckerrübenbau zu einem freiwilligen Wechsellagerung von Rüben verpflichten und die angebotenen Wechsellagerungen die der Zuckerrübenbau angebotenen Wechsellagerungen überlegen, so hat die Zuckerrübenbau unter Beachtung ihrer bei normalen Verhältnissen bestehenden Kapitalist dabei Mitsprache in einem erhöhten Sachverständigenrat zu übernehmen und dementsprechend als Sachverständigen zu behandeln und zu bezahlen. Dieser ein Zuckerrübenbau in der Zuckerrübenbau überlegen, so hat die Zuckerrübenbau ebenfalls noch zur Erfüllung ihrer Zuckerrübenbau beantragt werden und deshalb ebenfalls als Sachverständigen zu behandeln sein.

Steuerbeiträgegemeinschaften im Einzelhandel

Um den Kaufleuten unter Berücksichtigung der Gesamtlage des Einzelhandels und der Sonderfragen des einzelnen Handels die bei der Behandlung des Jahresabschlusses nach steuerlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen, hat die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel Steuerbeiträge in der Weise eingerichtet, wobei den Mitgliedern überlassen ist, sich bei der Abfassung der Steuererklärung gut zu beraten.



ROMAN VON BERT GEHLMANN

„Trachtdampfer MICHAEL“ verschollen...

Copyright by Dorn-Verlag, Berlin

22. Fortsetzung

„So viel ich weiß, war es den Männern, die das Wrack fanden, nicht möglich, die ganze Ladung zu bergen, sondern nur einen verblühenden kleinen Teil. Wahrscheinlich ist keine mehr da. Und das dazu besondere technische Vorrichtungen nötig. Und auch ohne Taucher kann man da nichts machen. Jedenfalls redete Aiberry solange auf meinen Vater ein, und schwärzte ihn so viel von den gelantenen Goldstücken vor, daß er sich bereit erklärte, die Hebung des Wracks zu finanzieren. Vor etwa einem Jahr reisten sie ab. Von jenem Ort aus wollten sie nach jedem Ort mit einem eigenen Kutter fortgehen.“

„Und — nun mit welchem Erfolg?“

Ethel Klafte hob die Schultern und läst sie wieder sinken.

„Ich weiß es nicht. Seit jenem Tage habe ich nichts mehr von meinem Vater und von Aiberry gehört.“ Mit tonloser Stimme schloß sie. „Ich fürchte, daß ihnen ein Unglück geschehen ist, oder daß Aiberry meinen Vater — Sie sind und schauert aufzucken.“

Ethel und Hefke starrten einander an.

„Und dann wendet sich Alexander Baray schon wieder dem Wrack an. Und haben Sie in der langen Zeit nichts unternehmen?“

„Was hätte ich unternehmen sollen, Mr. Baray?“

„Aber ich fürchte das lange Schweigen Ihres Vaters nicht verdächtig vorgekommen.“

„Mein Vater ist von jeder eigenartiger gewesen. Unruhig wurde ich erst, nachdem ein Monate verstrichen waren, ohne daß ich das geringste Lebenszeichen von ihm erhalten hätte. Ich wandte mich mit einem Luftpostbrief an das britische Konsulat in Schanghai und bekam die Antwort, daß man über den Aufenthalt meines Vaters oder eines Mannes namens Aiberry nichts wüßte.“

„So ist Ihnen nicht einmal bekannt, ob Ihr Vater überhaupt jemals erreicht hat?“

„Nichts weiß ich. Aber die Unruhe wuchs von Tag zu Tag. Und da beschloß ich, 'ebit nach meinem Vater zu forschen. Ich wußte schon Schanghai reisen, aber dazu brauche ich größere Mittel.' Sie deutete auf die große Figur. „Darum verkaufte ich.“

Alexander Baray schwirrt der Kopf.

„Ein und her reisen ihn seine Erfundungen.“

„Vielleicht doch noch nicht zu spät.“

Ahnungslos ist er an diesem Morgen erwacht. Nach der „City of Liverpool“ hat er forschen wollen. Das ist mit einem Schläge nicht mehr so wichtig. Zeit nehmen wird er dem Mr. Cornhill's Sekretär, der ihn in den Folgezeit er das Bild finden muß, und seit diesen Augenblick weiß er, daß es nur der „Michael“ sein kann, der damals dort untergegangen ist mit allem, was die Vater unter seiner Leitung dieses Jahres zusammengetragen haben, um der deutschen Wissenschaft zu einem neuen Wundermittel zu verhelfen.

Jetzt gibt es nur eins: handeln!

„Aiberry!“

„Wenn man nun doch zu spät kommt? Wenn man das Wrack des „Michael“ geplündert vorfindet?“

Alexander Baray fährt mit der Hand über die heiße Stirn. Die Stunde der Entscheidung, er weiß es nur zu gut, ist gekommen. Wie hat er diesen Augenblick herbeigeführt. Er sollte die Krönung all der mühsamen Arbeit sein!

„Wie anders sieht nun die Wirklichkeit aus.“

Aber dann ereignet sich etwas anderes von ihm Besitz, ein Gefühl, das rein menschlichen Ursprungs ist. Hefk liegt Mitleid in ihm auf. Mitleid für dieses junge hübsche Gesicht, das vielleicht den Vater durch ein gewisses Verbrechen verlor.

Er prüft, daß aus dem lange gelesenen Buch des Vaters das „Mittel“ zu finden und zu bergen, unpraktisch mehr geworden ist — Kampf. Jetzt vertragen, wo man hört, daß schon andere am Wrack sind, hieße der Feindschaft Vorwand leisten. Nein, das Spiel muß nicht aufgegeben. Jetzt erst reißt sich!

Er bracht sich an Ethel Klafte herab, die den Kopf in beide Hände gestützt hat und vor sich hinarrt.

„Man soll hoffen, so lange es etwas zu hoffen gibt.“ sagt er. „Vielleicht führt Ihr Vater eines Tages hell und gesund zurück.“

„Sie sind ein Narr.“

„Ihr Blick trifft ihn ganz, ein Blick aus großen dunklen Augen, in denen es faucht und zittert.“

„Glauben Sie das wirklich?“

„Man soll niemals das Schlimmste befürchten, Mrs. Klafte.“

„Und sagen Sie — würden Sie mir raten, nach Schanghai zu reisen?“

„Er antwortet nicht sofort. Athorilla stellt ein Schwere in ihm auf. Was er nicht leicht schweigend vor ihm, wo der „Michael“ liegt? Soll er das Mädchen in die Hände

nehmen und ihr so helfen, den Vater zu finden?“

Aber dann wendet er sich gegen den Einfall.

„Weißt du nicht, du lieber Gott, er tut so, aber weißt du nicht, daß er sich nicht so verhalten hat? Ich bin sicher, daß er sich nicht so verhalten hat. Und es ist nicht einmal egal, ob er es sich freigibt beendet.“

„Wir werden uns das mal in aller Ruhe überlegen“, reitet er sich ins Unverdrossene.

„Und die andere Figur?“

Die beiden Männer sprechen leise miteinander. Dann wendet sich der Jüngere an das Mädchen.

„Die Figur ist von einem Wert, der sich nicht abwägen läßt. Ich würde also nicht, was ich Ihnen hierfür geben sollte. Was haben Sie begehrt?“

Scheinbar hat sie sich von der Summe ebenfalls noch keine Vorstellung gemacht. „Aber ich könnte Ihnen den reinen Goldwert bezahlen, aber ich gehehe Ihnen offen, daß Sie vielleicht wo anders mehr erzielen können.“

„Welchen Betrag würde ich dann erhalten?“

„Walter Baray ergreift die Figur und verläßt mit ihr das Zimmer, um das Gewicht festzustellen.“

„Hat dieser Aiberry Ihrem Vater noch weitere Figuren verkauft?“

„Nein, nur diese eine. Aber es sind da noch einige andere Dinge, die mein Vater ihm abgenommen hat — seltsame Goldgefäße, eigenartige Messer mit schrecklichen Ornamenten.“

Alexander Baray möchte mit den Fingern knirschen. Es sind die Kunststücke des „Michael“, die hier verbleiben wurden um fänden Geldeswert. . .

„Was er tunfalls nicht, er zwingt sich durchs zur Entscheidung.“

„Dirre man diese Gegenstände einmal sehen? Ich interessiere mich sehr für die alte Kultur Mexikos.“

Nach dem Walter Baray zurückkehrt, ist ihre Entscheidung erfolgt. Sie erwartet ihn am Nachmittag um Lee. . .

Eine Viertelstunde später verläßt Ethel Klafte, einen namhaften Betrag im Handtaschen, das Gewicht in der Postkiste.

„Wie ist das nur möglich“, murmelt Walter Baray. „Wie hat Aiberry diese goldene Figur durch den Zoll gebracht? Um die halbe Welt muß er doch einmal gereist sein.“

„Wo ist es das möglich?“

„Ne, nie ist es überhaupt möglich, daß die Aufwindung des Wracks bisher der Öffentlichkeit unbekannt blieb? Ein Wrack mit solchen Schätzen!“

„Aber dann: Aiberry muß doch Kampagne betreiben haben, wo sind Sie? Wie ist es überhaupt darauf gekommen, daß Wrack zu

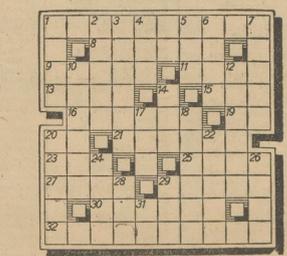
suchen? Oder hat er es durch Zufall entdeckt? Dann würde wiederum die Frage lauten: Wie kam er an jenes unbewohnte Eiland? Mit Aiberry mit anderen Seelenten an diesem Eiland schließlich gemeldet? Wie kam er dann wieder von der Insel fort? Fragen, Fragen — und auf keine eine Antwort.“

„Und auch das ist mir unklar“, schüttelt Walter Baray den Kopf. „Was muß diesen Mr. Klafte für ein Mann sein, der sich auf so eine Kampagne mit einem Marfren einläßt.“

„Wir haben es ja gehört, Dink, Aiberry hat ihm lange angesetzt, bis er weid wurde, bis ihm das Geschick der Hand wurde. Das ist sein Einfall.“

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel



Wortergänzungen: 1. Erste Annahme, 8. Wale der Antarktis, 9. französische Stadt an der Rhone, 11. Stadt für Aiberry, 13. Nebenfluß des Rheins, 15. Mittel, 16. Schwamm, 17. Name der Stadt, 18. Jüdischer Name, 19. Name, 21. Feuererlöser, 23. Augustheilig Gott der Zeit, 25. Unterhaltungsstätte, 27. Sozialist, 28. Sozialist, 29. Schöne, 30. Schöne, 31. Schöne, 32. Schöne, 33. Schöne, 34. Schöne, 35. Schöne, 36. Schöne, 37. Schöne, 38. Schöne, 39. Schöne, 40. Schöne, 41. Schöne, 42. Schöne, 43. Schöne, 44. Schöne, 45. Schöne, 46. Schöne, 47. Schöne, 48. Schöne, 49. Schöne, 50. Schöne, 51. Schöne, 52. Schöne, 53. Schöne, 54. Schöne, 55. Schöne, 56. Schöne, 57. Schöne, 58. Schöne, 59. Schöne, 60. Schöne, 61. Schöne, 62. Schöne, 63. Schöne, 64. Schöne, 65. Schöne, 66. Schöne, 67. Schöne, 68. Schöne, 69. Schöne, 70. Schöne, 71. Schöne, 72. Schöne, 73. Schöne, 74. Schöne, 75. Schöne, 76. Schöne, 77. Schöne, 78. Schöne, 79. Schöne, 80. Schöne, 81. Schöne, 82. Schöne, 83. Schöne, 84. Schöne, 85. Schöne, 86. Schöne, 87. Schöne, 88. Schöne, 89. Schöne, 90. Schöne, 91. Schöne, 92. Schöne, 93. Schöne, 94. Schöne, 95. Schöne, 96. Schöne, 97. Schöne, 98. Schöne, 99. Schöne, 100. Schöne.

Mittelddeutsche National-Zeitung



Verlag: Mittelddeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
 Gr. Ulrichstraße 51. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe ausgenommen) am Freitagmorgen um 6 Uhr. Die Abnahmebedingungen sind in der Beilage zum Heft vom 1. März 1940, S. 2, zu entnehmen. Die Abnahmebedingungen sind in der Beilage zum Heft vom 1. März 1940, S. 2, zu entnehmen. Die Abnahmebedingungen sind in der Beilage zum Heft vom 1. März 1940, S. 2, zu entnehmen.

Ausgabe Halle

Einzelpreis 10 Pf.

11. Jahrgang Nr. 61

Sonnabend,

2. März 1940

Deutsche Luftangriffe auf britische Kriegsschiffe

Vorstöße auf England werden fortgesetzt - Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer angegriffen - Geleitzug verprengt

Ein britischer und ein französischer Dampfer gesunken

Berlin, 1. März. Die deutsche Luftwaffe führte am frühen Vormittag des Freitag mehrere Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer aus. Einige Schiffe mit großer Zerstörung wurden durch Bombeneinwirkung versenkt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug verprengt.

Amsterdam, 1. März. Der britische Dampfer „Porbus“ (7418 BRT) wurde von deutschen Seestreitkräften an der Westküste Englands versenkt. 8 Mann der Besatzung kamen ums Leben. Passagiere waren nicht an Bord. — Wie daraus zu ersehen ist, wurde außerdem außer dem 5391 BRT großen Dampfer „PLM 25“ auch der französische Dampfer „PLM 15“ (8754 BRT) versenkt. Wie weiter berichtet, sind am Freitag zwei Rettungsboote des italienischen Dampfers „Virella“ (5890 BRT) an der britischen Küste gelandet.

PK. Am den breiten Karantensoll im Befehlsgeschäft der Seefahrt haben sich die Befehlungen verplankt. In Winterkombinationen und Befehlungen erwarten sie den Befehl zum ersten Feindflug am 1. März 1940. Der Tommo soll es an etlichen Verbe führen, was Deutschlands Luftwaffe in fünf Jahren geschaffen hat.

Das ist nicht der erste Feindflug, den sie erleben. Sie kennen die einzelnen Streden, sie haben eine klare räumliche Vorstellung von der Richtung, die sie einschlagen müssen, um die englische Handelsflotte aufzusuchen. Ein dunkler Schatten lag sich jetzt auf der Dunkelheit, die englische Küste, an der entlang es hoch gegen Norden und über die verstreute Nacht des Nordsee-Richts und dann über den nördlichen Punkt der englischen Küste hinausgeht, über Duncailly Head bis gegen Orkney.

Glück muß man haben — und wir hatten Glück. Der Sprung zu den Driften ist geschafft. Da unten aber, westlich der ... tauchen dunkle Punkte auf, die sich beim Näherkommen als flammige „Käbe“ entpuppen.

Seltzame Weisung Norwegens Außenminister

(Drahmeldung aus Oslo)

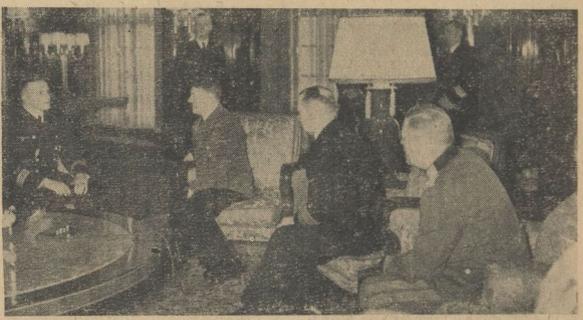
Oslo, 1. März. Im norwegischen Storting hat Außenminister Kohbi am Donnerstag eine lange Rede gehalten, in der er die Einstellung der norwegischen Regierung zu den Schiffsverlusten der Handelsflotte in diesem Krieg ausführlich darlegte und Maßnahmen ankündigte, wie sich die norwegische Regierung in diesem Fall zu helfen gedenkt.

In dem Befreien die Schuld der Kriegsführenden an den Verlusten der norwegischen Flotte nachzuweisen, entfernt sich Außenminister Kohbi insofern erheblich von der Wahrheit, als er Zeugnisse aus dem Zusammenhang mit dem Krieg erklärt, während England lediglich bei der Behandlung des Minenkrieges — und hier allerdings noch im gleichen Atemzug mit Deutschland — Erwähnung findet. Minister Kohbi, der mit seinen Ausführungen wohl auch die bereits seit Tagen in aufständigen Kreisen begriffenen norwegischen Enttäuschungen über den englischen Neutralitätsbruch im Joffineford weiter abklären wollte, hat wohl auch aus diesem Grund mit seinem Wort einen inoffiziellen Bruch des Bänderkriegs erwähnt, sondern hielt es für zweckmäßiger, einige von Deutschland bereits mehrmals und nachdrücklich bemerzte Reclamierungen der englischen Seemacht in der Besetzung von Schiffen nicht zu erheben. Er machte diese bereits als Zeu-

Die Wahl ist bald getroffen, als ein englischer 2000 Tonner angeheißt der englischen Küste das Flugzeug mit Gefährten bedroht. Da ist die Geduld der Männer zu Ende. Es rückt nach Bomben, und das merkt der englische Kapitän, und schon sucht er sein Ziel in der Nacht. Auch die anderen Schiffe gehen auf Grund. Deutlich ist die helle Bahn der Schwelmen in den hochgehenden Bogen der Nordsee zu erkennen.

Neuerliche Entschlossenheit zeigen jetzt die deutschen Kampfflieger. Mit heftigen Motoren prüft das Flugzeug über den ausermäßigten Briten, dessen Kapitän und Besatzung einzuschlagen beginnen, daß es angeht ihrer Duldung keine Rettung für das Schiff mehr gibt. In kurzer Zeit sind die Rettungsboote hinuntergefallen. Die Mannschaften setzen ein. Mit schnellen Bewegungen vergrößert sie den Abstand von ihrem Schiff, als befürchte sie, von dem Zug des untergehenden Dampfers mit in die Tiefe gerissen zu werden.

Minuten lang — dann freibt die deutsche Maschine erneut über dem jetzt ausgeschobenen Dampfer, der ein Spiel der Wellen, Feuerlös in der See freibt. Nachbord steuert unser Flugzeugführer nun an. Ungeplant fikt der Bombeneinsatz über dem Motorgeräusch. Wie schon ihm zu. Auch fast liegt die Maschine über dem Schiff, als die erste Bombe pendelnd in die Tiefe fällt. Sie stürzt dicht neben dem Schiff ins Wasser. Eine mächtige Wasserfontäne springt hoch. Ein neuer Angriff, wieder



Kapitänleutnant Schultz beim Führer der tapferen U-Boot-Kapitan erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Im Vordergrund Generaloberst Keitel und Großadmiral Raeder

Scapa Flow aufgegeben

Grand Fleet sucht neuen Schlupfwinkel (Drahmeldung unseres Vertreters)

Kopenhagen, 1. März. Die Flotte von Scapa Flow, der unüberwindlich und absolut sicher englischen Flottenzucht, hat in der Defensivlage gewaltiges Ausmaß.

Die nur flüchtig durch wenige einer Untersuchung angeordnet diese Tatsache vielen Kreisen in Norwegen die Augen geöffnet über die Lage zu dem England seine Seeherrschaft in nächster Nähe der britischen Küsten hat. Es wird bekannt, daß die Flotte nach der Verankerung der „U“ bei Scapa Flow wochenlang auf gehalten worden ist, um neue Schlupfwinkel aufzuweisen denen feiner als genügend

genügend verkündete Erklärung, die Land zur „geschützten Zone“ erst offenbar damit zusammen, daß britische von Nordostland und Gebirgen neue Aufsucht.

hätten für die Seeschiffe geschaffen worden sind, die jedem unbedenkten Auge entzogen worden sind. In einem Zeit der englischen Presse, soweit sie über diese Dinge zu schreiben mag, werden sehr scharfe Worte gebraucht. „Daily Express“ list sonar an Churchill Kritik, weil er der Defensivlage nicht genügend Aufmerksamkeit über den Scapa-Flow-Fall gegeben habe. Die Vernachlässigung der Verteidigungsanlagen bei Scapa Flow hätte nicht allein zum Verlust der „Royal Oak“ geführt, sondern die Flotte auch genommen, auf der Suche nach einer sichereren Versteck, besonders in den gefährlichen Gewässern der Nordsee herumzuführen.

So weit ist es also schon mit dem „meerbeherrschenden“ Albion gekommen. Auf hohe See magt sich die „gewaltige“ Flotte nicht aus Angst vor den deutschen U-Booten, Fliegende und Minen, aber auch die eigenen Schlupfwinkel sind für bereits zu unsicher geworden, daß die Grand Fleet von einer Wucht in die andere fährt, um im überhohen Nordwesten vorübergehend Sicherheit zu suchen.

Die Friedenstauben aus London

Stock erfindet deutsche Angebote - Schlechte Tarnungsmanöver (Von unserer Berliner Schrittleitung)

n. 1. März. Die Abfuhr, die der „telegraph“ für seine erlogenen Entwürfe, die der Führer angeblich ausgearbeitet haben soll, um sie auf Umständen der plötzlichen Regierung zu zuteilen, kürzlich durch die deutsche Presse besprochen, ist ein gewisses Zeichen in London um ihre Nachstrafe gebracht zu haben. Der Erfolg dieses Nachstrafens über die Möglichkeit einer Vermittlung dieser Manöver war — wie nicht anders zu erwarten — ein neues Lügenmanöver, für das Lord Tawistock, Mitglied des Oberhauses, verantwortlich zeichnet.

Lord Tawistock präsentiert sich zu diesem Zweck in diesem Interview als aufrichtiger Friedensfreund, der die eble Absicht verfolge, den Krieg zwischen den beiden Demokratien und Deutschland möglichst bald zu beenden. Zur Erreichung dieses Zieles will

er durch einen Mittelsmann mit der deutschen Gesandtschaft in Dublin in Verbindung getreten sein, um auf diese Weise authentische deutsche Friedensvorschlüsse zur Spekulation erlöbieren zu können, doch es nur der deutsche Gesandte ein Einsehen auf diesen plumpen Införderungsverlauf, dessen Dintergrund klar auf der Hand liegen, ab.

Gleichzeitig aber bildet man sich aufeinander in London ein, die Wiederherstellung des deutschen Volkes durch Verpfehlung dieser Spekulation erlöbieren zu können, doch es nur auf seiner Regierung liegt, Frieden zu schließen und daß dieser Krieg daher jederzeit im Vertrauen auf englische Verpfehlungen beendet werden könnte. So mag diese lächerlichen Methoden der plötzlichen Friedensfreund auch sein, zu endgültigen Kennzeichen sie die verlogene Scheinbelligkeit und Dummheit dieser Elemente, die sich angenscheinlich noch in der



Seit dem 1. März, wie in jedem Artikel der letzten Tage das französische Vermittlungsangebot, einige Worte des Verständnisses für das englische Vorgehen einzuflechten. Der Eindruck, daß die sehr harten Worte gegen England immer mehr künstlich in Erregung getriebener Stimmung zu schreiben seien, verstärkt sich immer mehr, und die Ausführungen Kohbi vor dem Storting haben — man möchte betonen lassen — die Gemütskraft erbracht, daß Norwegen gegen alles Recht und alle Billigkeit nicht nur im Begriff ist, sich dem englischen Druck zu beugen, sondern darüber hinaus auch noch durch den Mund eines prominenten Regierungsmittels des Deutschlands auf beschuldigen — um auf diese Weise von der eigentlichen Sache abzulenken, um die es sich handelt.